



In dieser Ausgabe: Das Privileg der Fürbitte • Bericht des Exekutivkomitees • Die Diplomatische Mission von TJCII •

Sind christliche Feste heidnisch?

2. Teil von „Ein Artikel zur Suche von gegenseitigem Verständnis und Einheit“

Von Dan Juster



Dr. Dan Juster ist seit 1971 in die Leiterschaft der Messianisch-Jüdischen Bewegung involviert. Er ist ein „Seniorapostel“ und Direktor von Tikkun International, einem Netzwerk von Organisationen, die sich der Wiederherstellung Israels und der Kirche verschrieben haben.

Fortsetzung vom TJCII Kommuniké Sommer 2010`

2. Wie die Geschichte beweist, im Detail beschrieben in Oskar Skarsaunes monumentalem Buch „Im Schatten des Tempels“, gab es in den Ost- und Westkirchen unterschiedliche Meinungen, wann die kirchlichen Festtage zu feiern waren. Im Osten, näher zu den Rabbis, wurde der Tod und die Auferstehung Yeshuas zum Datum des Paschafestes entsprechend dem jüdischen Kalender gefeiert, denn die Rabbis lehrten, dass das Fest der Erstlingsfrüchte am Tag gefeiert wurde, der dem Paschafest folgte; dies war bekannt als die Stellungnahme der Quartodezimaner (d.h. „Vierzehner“ – ihr Orientierungspunkt, um die Kreuzigung und Auferstehung Jesu zu berechnen, war der 14. des jüdischen Monats Nisan. Der Abend dieses Datums ist der Beginn der Paschafeier. Das Problem daran ist, dass die Auferstehung Christi meist nicht an einem Sonntag gefeiert werden kann). Im Westen fiel die Entscheidung, von der Auferstehung, die immer an einem Sonntag gefeiert wurde, einen Tag nach dem Schabbat der Paschawoche, zurückzuzählen. Dies produzierte große Gegensätze am Ende des zweiten Jahrhunderts, da beide Kirchen apostolische Autorität für ihre Festdaten beanspruchten. Wenn die Ostkirche der pharisäischen Praxis folgte, dass das Fest der Erstlingsfrüchte und die Auferstehung zusammenfallen, und die Westkirche das Fest der Erstlingsfrüchte am Sonntag der Paschawoche beibehielt, so wie die Sadduzäer, können wir sehen, dass die Wurzel dieses Gegensatzes im Judentum selbst zu finden ist. Skarsaune argumentiert, dass die Feier der Erstlingsfrüchte hinter der westlichen Tradition ist. Vom Tag der Auferstehung rechnete die Kirche zurück zu ihrer Feier der Kreuzigung, statt strikt den 14. und 15. Nisan zu halten. Interessanterweise, aber unabsichtlich, fallen diese Daten in den meisten Jahren mit den sadduzäischen Tempeldaten für das Fest der Erstlingsfrüchte zusammen. Skarsaune verschafft auch erstaunliche Details darüber, wie die Liturgie der Kommunion Elemente der frühen Paschaseder übernahm! Den Sonntag als wöchentlichen Feiertag zu halten, mag auch darin verwurzelt sein, obwohl mein Studium nahe legt, dass der Beweis hier unklarer ist. Wie auch immer, die Auferstehung wurde zum dominantesten Grund, den Sonntag zu halten. **Der traurige Aspekt davon ist die spätere Ablehnung der Legitimität des siebenten Tages Schabbat für die Juden.**
3. Pfingsten würde dann nach diesen Berechnungen fünfzig Tage später stattfinden, und ist offensichtlich in Schawuot (Wochenfest) verwurzelt. Skarsaune argumentiert, dass Themen von Gesetz und Geist auch im Judentum gefunden wurden und in die christliche Feier inkorporiert wurden.
4. Weihnachten ist manchmal verdorben durch heidnischen Synkretismus, allerdings sind die Belastungen gegen die Christenheit zu vereinfacht. Viele behaupten, dass Weihnachten dazu diente, das heidnische Fest der Saturnalien zu heiligen. Es mag jedoch auch jüdische Verwurzelung haben in der Verschmelzung des 25. Kislev, Chanukkah, mit dem 25. Dezember. Das ist die wahrscheinlichste Zeit der Empfängnis Yeschuas, auf der Basis der Berechnung der Geburt Yeshuas zu Sukkot (Laubhüttenfest). Wenn dies so ist, könnte der Beweis des Heggissipus, der im späten zweiten Jahrhundert behauptet, dass Yeschua am 25. Dezember geboren wurde, eine Verwechslung von Geburt und Empfängnis sein.

Fortsetzung auf Seite 4

Das Privileg der Fürbitte

Von Arlene Stucki



Arlene Stucki ist Mitglied des Nordamerikanischen Komitees von TJCII. Als Bibellehrerin war sie beinahe 40 Jahre in die jüdische Gemeinde vertieft, und ist der Vision von TJCII mit tiefer Hingabe verbunden. Sie und ihr Gatte, John, leben in Estes Park, Colorado und leiten das TJCII Fürbitteteam dort.

Achtzehn Leute aus drei Kontinenten trafen einander in Kiryat Yearim, um das jährliche TJCII Exekutivtreffen im Gebet abzudecken. Wir trafen eine Woche vor den Komiteemitgliedern ein, sodass wir uns selbst durch fasten und beten absondern konnten. Wir begannen mit gegenseitiger Buße. Dann setzten wir fort mit dem Gedenken an die

Grundsteine, die bereits von jenen, die uns vorangegangen waren, gelegt wurden. Wir gingen in den Garten, wo eine Steinstele zur Erinnerung an die Stämme Israels, mit denen wir zusammen stehen, platziert war. Diejenigen unter uns, die neu waren, fügten zusätzliche Erinnerungssteine dazu, als Bekenntnis, dass das Werk, das schon begonnen war, in gutem Glauben weiter getragen wird. Wie bedeutungsvoll war es, dass wir uns genau an dem Platz trafen, von welchem König David die Bundeslade unter freudigem Jubel nach Jerusalem gebracht hatte. Wir spürten, dass der Herr uns auf eine tiefe Weise, die uns am Anfang unbekannt war, „auf Jerusalem zu“ rief. Am ersten Sabbat wanderten wir auf dem südlichen Teil der Stadtmauer der Altstadt und beteten auf jenen Stufen, auf denen die Stämme Israels den Tempelberg hinaufstiegen, um den Herrn anzubeten. Von dort baten wir IHN, Fürbitter in Jerusalem erstehen zu lassen, damit diese Stadt vorbereitet ist, wenn die Vision von TJCII in Erfüllung geht.

Während der Woche des Exekutivtreffens kamen mehrere Frauen von Komiteemitgliedern, um mit uns zu beten. Wir beteten für sie und mit ihnen, und dankten dem Herrn für die Bedeutung ihres Dienens. Wir beteten für Julie Dawson, hauptsächlich für die medizinische Hilfe, deren sie derzeit bedarf.

Das Thema des „auf Jerusalem zu“ Bewegens erlebte am letzten Tag des Exekutivtreffens seinen Gipfel. Es gab tiefe Einheit unter uns; die Gegenwart Gottes war gewichtig und Wort nach Wort kam. Wir mussten die Fürbitte für Jerusalem an die höchste Stelle setzen, diese sollte von erfahrenen, reifen Leitern begonnen werden. Wir mussten eine TJCII Präsenz in der Stadt etablieren, aus der heraus Menschen in der Vision gelehrt werden können. Wir mussten eine dauerhafte Gegenwart der Fürbitte etablieren und einen Platz zur Verfügung stellen, an den Menschen aus allen Nationen kommen können, um für die Vision von TJCII zu beten. Wir waren sehr begierig, diese tiefen Offenbarungen des Herrn mit dem Exekutivkomitee auszutauschen, nur um herauszufinden, dass sie genau dieselben Offenbarungen erhalten hatten, nur mit weiteren Verzweigungen. Ihnen wurde die Weisheit zuteil, diese Präsenz von TJCII im Messianischen Dienst im Land zu verankern. Die fünf Mitglieder des Exekutivs, die vor Ort sind, werden als TJCII Israelkomitee fungieren, um den Boden für ein TJCII Zentrum in Jerusalem zu bereiten. Wir sandten einen Jubelruf zum Himmel, als wir den Herrn für seine Treue priesen, mit der Er unsere Gebete erhört hat und Seine Diener geleitet hatte. Mögen wir treu sein im Gebet für die Vollendung dieses bedeutungsvollen Schrittes „Auf ein zweites Konzil von Jerusalem zu“.

Das internationale Fürbitteteam auf den Stufen, die zum Tempel von Jerusalem hinaufführten.
(Auf diesem Foto fehlt unsere Fürbitterin aus Frankreich)



TJCII

Das TJCI Exekutivkomitee trifft sich in Israel

By Peter Hocken

Das jährliche Treffen des TJCI Exekutivkomitees fand vom 5. bis 10 Oktober 2010 in Kiryat Yearim statt, gleich westlich von Jerusalem. Alle Mitglieder des Exekutivkomitees waren anwesend außer John Dawson (verhindert durch Verpflichtungen als internationaler Präsident von Jugend mit einer Mission) und Jonathan Bernis.

Das diesjährige Treffen erwies sich als ein Treffen von größter Bedeutung für die Zukunft. Wir wurden tiefer hineingeführt in die Bedeutung des Wortes „auf Jerusalem zu“, das wir letztes Jahr erhielten (siehe Ausgabe Herbst 2009). Zuerst dachten wir hauptsächlich an ein TJCI Büro in Jerusalem. Doch wir wurden herausgefordert, den Herrn auf eine tiefere Weise zu suchen, und dieses Suchen wurde reichlich belohnt. Wir müssen eine sichtbare Präsenz in Jerusalem haben, die die volle Vision von TJCI verkörpert. Wir sehen dass dies bedeutet, ein TJCI Zentrum zu haben, welches die verschiedenen Dimensionen von TJCI verkörpert, einschließlich der Versorgung mit Informationen und Platz für Fürbitte, sowie auch ein Büro.

Als Verkörperung der Vision wird das Zentrum die starke Verbindung zwischen TJCI und der Jerusalemer Ölbaum Gemeinschaft (siehe Ausgabe vom Sommer 2008) betonen. Bitte, betet für die Entfaltung dieser neuen Entwicklung.

So wie im Jahr 2009 waren sechs junge Leiter (davon fünf, die auch schon im Vorjahr da waren) in Kiryat Yearim anwesend. Die drei jungen Männer spüren alle, dass sie als Leiter geschult werden und zwei der jungen Frauen, dass ihre Berufung speziell die Fürbitte ist. Am Ende des Exekutivtreffens luden wir die drei jungen Männer ein, 2011 wieder zu kommen, aber nächstes Mal während des größten Teils des Treffens aus Schulungsgründen beim Exekutivtreffen anwesend zu sein. In der Zwischenzeit werden sie mehr auf einer regionalen oder kontinentalen Ebene in TJCI eingebunden. Die beiden jungen Frauen mit einem Herzen für die Fürbitte werden mehr in die TJCI Fürbittearbeit eingebunden werden. Die dritte junge Frau, die zum ersten Mal hier war, ist schon ein Mitglied der Schweizer Landesgruppe, und wird eingeladen, als Historikerin mit der theologischen Arbeit zu helfen.

Das Komitee diskutierte den Entwurf eines Dokumentes, der in Europa über TJCI und die Juden in den Kirchen vorbereitet wurde. Wir erkannten an, dass der Entwurf alle Schlüsselthemen erhob, und wir hatten eine lebhaft Diskussion. Viele Bedenken wurden ausgedrückt, denen Rechnung getragen werden muss. Ein Komitee bestehend aus sechs Personen (vier aus Israel plus, wenn möglich, Marty Waldman und Peter Hocken) wird sich im Frühjahr 2011 treffen, um Empfehlungen für das nächste Exekutivtreffen zu erarbeiten.

Am letzten Tag beauftragte das Komitee Elizabeth Kamau, eine anglikanische Diakonin aus Nairobi, Kenia, Koordinatorin von TJCI in Ostafrika zu sein, mit einem Geltungsbereich, der über den Osten hinaus reichen darf, und beauftragte auch Agustin Marsal, einen anglikanischen Priester aus Buenos Aires, Koordinator für Argentinien zu sein, mit der Freiheit, den Südteil von Lateinamerika auch abzudecken.

So wie in vorigen Jahren war die Gegenwart einer bedeutenden Gruppe von hingeebenen Fürbittern (siehe Seite 2) ein großer Schutz und Segen. An den meisten Tagen kamen alle Anwesenden zum Gebet und Lobpreis zu Beginn der täglichen Arbeit zusammen. Spezielle Gebete gab es für Julie Dawson, Johns Frau, die eine große gesundheitliche Bedrohung durch eine Krebserkrankung durchlebt.

Sind christliche Feste heidnisch? – von Dan Juster

Fortsetzung von Seite 1

4. Skarsaunes Beweis für den jüdischen Einfluss auf das Glaubensbekenntnis ist auch sehr wichtig. Er sieht es als Bewahrung des jüdischen Verständnisses in den Schriften gegen eine unitarische Häresie, die in einem hellenistischen Zusammenhang entstand.

Deshalb sollte der Ruf an die Kirche, zu ihren jüdischen Wurzeln zurückzukehren, nicht auf der Kritik basieren, dass die kirchlichen Feste im Heidentum verwurzelt sind und sie aufgerufen sind, die jüdischen Daten zu übernehmen, so als ob die rabbinischen Datumsmethoden absolut wären. Dies ist umso mehr der Fall, als man an diesen Tagen biblische Ereignisse und Bedeutungen feiert. Vielmehr ist es eine Überwindung des Paradoxons der frühen Kirchen, die versuchten, beides zu bekommen: die in der jüdischen Tradition verwurzelten Praktiken zwar zu übernehmen, jedoch das jüdische Volk selbst abzulehnen. **Dies führte zu einer Tarnung der jüdischen Wurzeln, die in der Kirche gegenwärtig waren und sind.** Man sieht dies in den allgemeinen Symbolen, die sowohl die Kirche als auch die Synagoge teilen.

Die Kirche ist gerufen, zu den jüdischen Wurzeln zurückzukehren, im Sinne des Zusammenschlusses mit Israel und den Messianischen Juden und im Anerkennen der jüdischen Wurzeln und dem Verständnis der Bibel in ihrem ursprünglichen Kontext. Dies erfordert die Rückkehr zu einem biblischeren Verständnis eines Gottes, der involviert ist und antwortet, entgegen dem abstrakten und sich nicht verändernden Gott der griechischen Philosophie, der die christliche Theologie dominiert hat. Die Zurückweisung der Theologie, die sagt, dass die Kirche das jüdische Volk ersetzt hat, ist ein grundlegender Schlüssel.

Solch ein Zugang zu den jüdischen Wurzeln ist ein viel gangbarer und wahrhaftiger Weg, um die Kirchen zu erreichen und ihre Unterstützung für die großen Arbeiten der letzten Tage zum Heil Israels zu gewinnen.

TJCII

TJCII Diplomatische Mission in Afrika In Kenia/Uganda/Tansania/Ghana

Die kommende diplomatische Mission in Kenia, Uganda, Tansania und Ghana wird vom 11. bis 24. März 2011 stattfinden.

Das Missionsteam besteht aus: Benjamin Berger und Eyal Friedman aus Jerusalem; Canon Brian Cox aus Santa Barbara/Kalifornien und Reverend Elizabeth Kamau aus Kenia.

TOWARD JERUSALEM COUNCIL II



Herausgegeben von TJCII, einer Non-Profit Initiative, die im Jahr 1995 begann.

Exekutiv Generalsekretär :
Marty Waldman Email: egs@tjcii.org
Herausgeber :
Carole Wright Email: editor@tjcii.org

„TJCII-Europa – Weg zur Versöhnung“
Boltzmanngasse 9, A.1090 Wien, Österreich

Kontoinformationen:
Kontonummer: 510016998 BLZ: 60000 Bank: PSK
IBAN: AT726000000510016998
BIC: OPSKATWW

Websites:

www.tjcii.eu www.tjcii.org

Die Ziele von TJCII beinhalten :

- Die Wiederherstellung der jüdischen Segmente des Leibes des Messias bekanntzumachen
- Buße für die historischen Unterdrückungen der verkörperten Messianisch Jüdischen Zeugnisse für Yeshua (Jesus), den Messias, zu begünstigen.
- Die Berufung und Erwählung des nationalen Israel und der Messianisch-Jüdischen Gemeinschaft durch Fürbitte, Lehren und Diplomatische Arbeit zu fördern.
- Die Versöhnung und Einheit zwischen Christen und Messianischen Juden zu begünstigen.